

Die Kunst teilen, um zu existieren

Mit ihren Bildern, unter dem Titel «Mothership» im Schloßlekkeller Vaduz, möchte Martina Morger alias Leia Luke, die Kommunikation anregen. Die Bilder sind eine geistige Reise in andere Welten und Fenster zu einer Idee, einer Geschichte oder einem Gefühl.

Vaduz. – Felix Kieber gab eine hochphilosophische kulturwissenschaftliche Bildbetrachtung der ausgestellten Werke wider. Denn nur er wusste die einzig richtige Interpretation, ungeachtet der Assoziationen der Gäste. Poetisch verklärt und politisch angehaucht, mit vielen Schattierungen zwischen Schwarz-Weiss-Denken. Für seine humoristische Einführung erhielt er viel Applaus. Karin Ospelt (voc.) und Naima Schottländer (bass) umrahmten die Vernissage mit jazzigen Klängen.

In ferne Welten vordringen

Um ihre Werke den Kunstliebhabern näherzubringen, verfasste Martina Morger eine Broschüre. Darin erzählt sie Geschichten aus den weiten Welten des Alls, dem eigenen menschlichen Körper und dem Bewusstsein über das Leben an sich. Zu «Folding my dreams» schreibt sie, dass die wenigsten ihr in ihrer gewünschten Richtung zu folgen vermögen, in fremde und vielleicht auch ferne Welten vorzudringen, um mit unschuldigen Augen die Welt neu betrachten zu können. Bei Fuego fragt sie, ob man noch das volle Leben und die Leidenschaft in



Zeigt ihre Bilder im Schloßlekkeller: Die Künstlerin Martina Morger alias Leia Luke. Ihre Ausstellung «Mothership» lädt zum Träumen und Reflektieren ein.

Bild Florian Brandl

sich hat oder ob man selbst zu einem kalten Baum unter anderen kalten Bäumen geworden ist. Wo ist das Feuer? «Roses» steht als Mahnmal des Konsums und der Umweltproblematik. «Sehnsucht» widerspiegelt die tägliche Suche nach Sehnsüchten, Bestätigung, Freiheit und Selbstverwirklichung. Bei «Memento» schrieb Mar-

tina Morger 500 Begriffe aus dem Leben auf, die es wert sind, ins Bewusstsein geholt zu werden und einen ermutigen, Tag für Tag zu träumen, zu reflektieren, zu philosophieren und zu leben. Es ist eine Hommage an das Leben, zugleich auch ein Symbol der Vanitas, der Vergänglichkeit. «Let go» ist ein Bild mit der grossen Botschaft, sich

nicht in eine Lebensform zu verbeissen und der Authentizität treu zu bleiben. Loslassen, sich mit Leichtigkeit zu leben trauen, seinen Träumen und Visionen zu folgen und diese auch umzusetzen. Die tiefgründigen Bilder laden zu weiteren Reflexionen ein. Bis Ende Mai jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn. (cb)